

# Riesauer Tageblatt

Druckanstalt  
Tageblatt Riesa,  
Ferienstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postfachkonto:  
Dresden 1580.  
Verleger:  
Riesa Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 226.

Mittwoch, 27. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühren (ohne Zustellgebühren). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Börsen- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; jeitrauender und inbaldiger Satz 50%, Kuffschlag, feste Tarife. Demüßigter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontant bezahlt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckeret, der Lieferanten oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Unsere Chance in Genf.

Dr. Goebbels im Mittelpunkt des Interesses.

Nie war die Stimmung in Genf so griesgrämig wie diesmal, obwohl doch ein ausgezeichnet geschulter Apparat für einen freundlich-optimistischen Luftzug ständig Sorge trägt. Aber es half diesmal alles nichts. Mit der Rede des Ministerpräsidenten Mohrwinkel begann es gleich zu Beginn der Tagung und setzte sich ununterbrochen fort. Solche Stimmung betrübt die Herzen der unverbesserlichen Neugierigen, die sich wie stets aus aller Herren Länder eingefunden haben, um diese Anammlung von Berühmtheiten gratis zu sehen. Das ist eigentlich auch das Einzige, was noch einen Unbeteiligten zeigen könnte. Und in jedem Jahre sorgt ein gültiges Geschick für die Sensationslust der Schlachtenbummler. Diesmal besetzte es ihnen gleich zwei Sensationen auf einmal. Man drängt sich, den in aller Welt bekannten und viel veräxterten deutschen Propaganda-minister zu sehen — genau so wie in London — den österreichischen Bundeskanzler Dollfuß, der, wohin er auch immer gehen mag, stets von einer Leibwache gerade derjenigen Diplomaten umgeben ist, deren Interesse in Vergangenheit und Gegenwart nur auf die Schwächung Deutschlands gerichtet war und ist. Und da will es ausgerechnet der Zufall des französischen Alphabets, das hier maßgebend ist, daß Dollfuß in einer Reihe mit der deutschen Delegation sitzt. Ja, sogar direkt neben ihr, nur durch ein paar Elbe getrennt, weil die Argentinier sich in weiser Voraussicht die Kosten für den Besuch der 78. Völkerbunds-versammlung erspart haben. Wenn jenseits der Zuschauer-schranke die Dille reden, so können sie beide Ziele ihrer Neugier direkt nebeneinander beobachten. Stoff genug zu Bemerkungen, die für jeden Deutschen mehr als bitter sein müssen.

Zunächst hat die Völkerbundsversammlung nicht das mindeste offiziell mit der Abrüstungskonferenz zu tun, die erst vierzehn Tage später beginnt, und trotzdem steht alles, was sich hier getan und gesprochen wird, nur unter diesem Vorzeichen. Neurath, dessen Ruhe durch keine Nervosität seiner Umgebung jemals zu erschüttern war, hat bereits bedachtam und umfichtig eine Vielzahl von Besprechungen innerhalb der kurzen Zeit seit seiner Ankunft hinter sich. Weisens erzählt die stets auf der Lauer liegende Journalistenwelt erst einen halben Tag später davon. So ist seine Aussprache mit dem polnischen Außenminister Wed, vermutlich über die deutschen Minderheiten-Beschwerden, von der größeren Öffentlichkeit fast unbemerkt geblieben. Aber auf Öffentlichkeit hat der deutsche Außenminister niemals großen Wert gelegt, ohne daß er deswegen etwa den Einfluß der Presse gering geschätzt hätte.

Was wird Dr. Goebbels sagen? Das ist die Frage, die dem deutschen Journalisten von jedem Ausländer und am meisten von den Engländern zehnmal am Tage vorgelegt wird. Das Interesse für ihn ist einfach ungeheuer. Man hat ihn besichtigt und ununterbrochen beobachtet, jedes Wort von ihm notiert. Eine halbe Spalte allein wurde in französischen und englischen Blättern seinem ähneren Eindruck gewidmet. Wie er am Bahnhof den Blumenstrauß entgegennahm und Mähe hatte, sich der freundlichen Rundgebungen der deutschen Kolonie zu entziehen, die in Genf immer von einem angenehmen Entschlussum in dieser hyperfranzösischen Stadt für die deutsche Delegation befeht ist.

Ja, was wird Dr. Goebbels sagen? Unverkennbar steht hinter dieser Frage eine gewisse Unruhe, wenn nicht Furcht. Jeder Staatsmann, der ein ungewöhnlicher Redner ist, hat nirgendwo in der Welt so wie hier in Genf ein dankbares Auditorium sicher, wo die großen Reden unter Brand noch unvergessen sind, als mit Stimmung und Schwung Politik gemacht wurde. Was dann, wenn dieser Dr. Goebbels aufsteht und einmal die Initiative an sich riß? Man weiß, was im Hintergrund alles an Sprengbomben gegen den nationalsozialistischen Staat bereitgehalten wird. Aber man weiß auch, daß dies alles bei einer Festbindung für den deutschen Propagandaminister nur erhöhte Propaganda bedeuten könnte. Zudem er noch in der Person Neuraths einen so erfahrenen Berater zur Seite hat, der diesen rednerischen Trampf sicherlich im geeigneten Augenblick wirkungsvoll einzufügen versteht.

Derjenige, der hart bleibt inmitten dieser künstlichen Atmosphäre, der auch entschlossen ist, „Schluß“ zu sagen, hat eine große Chance angesichts dieser Stimmung in der Hand. Und wir hoffen, daß Dr. Goebbels diese Chance nützen wird.

## Der Stellvertreter des Führers gegen Lügenmeldungen.

Berlin. Wie die NSDAP meldet, gibt der Stellvertreter des Führers bekannt: In einigen Teilen des Auslandes hat sich die gegen Deutschland gerichtete Propaganda neuerdings der unwahren Behauptung bemächtigt, die NSDAP erstrecke als weitere Sicht die Einverleibung von Teilen der Schweiz, Hollands, Belgiens, Dänemarks usw. So unheimlich die Unterstellung ist, so findet sie nichts desto-weniger hier und da Glauben. Die Reichsleitung legt daher Wert auf die Feststellung, daß kein ernsthafter Mensch in Deutschland daran denkt, die Unabhängigkeit anderer Staaten auch nur anzutasten.

## Auftakt in Wittenberg.

Wittenberg. Im Laufe des Dienstags sind bereits die meisten Mitglieder der Ersten Evangelischen Nationalkonferenz und die Führer der Landeskirchen in Wittenberg eingetroffen. Die einstweilige Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche hielt unter Vorsitz von Landes-bischof Müller ihre Beratungen ab. Die Reichsführung der Glaubensbewegung Deutsche Christen ist ebenfalls vollstän-dig erschienen. Vormittags trat der Fraktionsvorstand zu internen Beratungen zusammen.

Von der Reichsleitung der Glaubensbewegung wird als Ergebnis dieser Beratungen bekanntgegeben: Als der Schirmherr bekannte sich Landesbischof Müller erweist an den Aufgaben und Zielen der Deutschen Christen. Er habe rückhaltlos, Vertrauen zu ihrem Reichsleiter Bischof Hoff-senfelder, mit dem er in unverbrüchlicher Gemeinschaft weiter arbeiten wolle. Die Nationalkonferenz solle nach dem schnellen Wunsch des Volkskanzlers Adolf Hitler eine ein-heitliche Reichskirche gründen.

Am Abend fand ein großer Führerrat der Glaubens-bewegung Deutsche Christen statt, auf dem der Reichsleiter der Glaubensbewegung, Bischof Hoffsenfelder, programmatische Erklärungen abgab. Er wies darauf hin, daß die Glaubensbewegung ihre Geburtsstunde in den ersten Juni-tagen 1932 hatte und daß die Männer, die damals den Kampfband schlossen, in der nationalsozialistischen Bewe-gung, der sie alle angehören, die einzige Möglichkeit sahen,

das Vaterland vor dem sicheren Untergang zu retten. Die Proklamation Hoffsenfelders enthält denn ein Bekenntnis zu Adolf Hitler und eine scharfe Kampfansage an die marxistische Gedankenwelt. Feiertlich verwahrt sich Hoffsenfelder gegen den Vorwurf, daß die Glaubensbewegung Deutsche Christen das Evangelium verläßt. Er schilderte das Idealbild des Menschen des Dritten Reiches als eine Ab-leiter von der rein individualistischen und deshalb liberalis-tischen Zeitaltersauffassung. Bischof Hoffsenfelder hielt im übrigen eine scharfe Abrechnung mit der Alten Evangelischen Kirche, die aus Ketzern und Schwächern Bündnisse mit dem Marxismus abgeschlossen und nicht eingesehen habe, daß sie damit der Kirche selbst den Untergang bereite. Die Deutschen Christen seien sich dafür ein, dem Millionenheer der deutschen Volksgenossen den Glauben an den lebendigen Gott so stark wieder zu verhoffen, wie die NSDAP dem deutschen Volke den Glauben an Volkstum und Vaterland wiedergab.

Wichtigste Aufgabe der Organisationsleiter der Glauben-sbewegung, Alexander Delacroix. Seine Ausführungen zielten in der Forderung, die Organisation der Be-wegung stark auszubauen. Die Aufgaben der Bewegung seien nach der durch die erste Nationalkonferenz abgeschlos-senen ersten Etappe nicht im entferntesten beendet, es müsse nun eine Vertiefung des Ideengutes der Bewegung ein-setzen durch eine umfangreiche Kleinarbeit.

## Bertrauliche Besprechungen in Genf.

Genf. Am Dienstag haben ununterbrochen ein-gehende vertrauliche Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern stattgefunden. Der polnische Außenminister Wed hat nach seinem Frühstück mit den deutschen Ministern eine eingehende Unterredung mit dem englischen Außen-minister Simon gehabt. Ferner hatten die beiden italienischen Vertreter Savio und Molli den englischen und fran-zösischen Außenministern einen Besuch ab. Weitere zahl-reiche Einzelbesprechungen sind im Gange. Im Vorder-grund steht gegenwärtig die Abrüstungsfrage.

Genf. Reichsaussenminister Freisler von Neurath und Reichsminister Dr. Goebbels empfangen gestern eine Abordnung von Vertretern der Saarbevölkerung, die die beiden Minister über die gegenwärtige Lage im Saargebiet und die verschiedenen aktuellen Fragen eingehend unter-richtete. Die Vertreter der Saarbevölkerung haben ihre

Anwesenheit in Genf dazu benutzt, mit führenden Persön-lichkeiten anderer Länder und des Völkerbundssekretariats Rücksprache zu nehmen. Der deutsche Außenminister hat an-dererseits gestern auch den Präsidenten der Regierungs-kommission des Saargebietes Anor empfangen.

Genf. Der Präsident der Freien Stadt Danzig Dr. Hansjung erstattete dem Generalsekretär des Völker-bundes Anvor seinen Besuch und hatte mit ihm eine län-gere Unterredung. Bei dieser Gelegenheit unterrichtete er ihn über die Lage in Danzig und insbesondere über die Danziger Wünsche angesichts der bevorstehenden Neuwahl des Danziger Völkerbunds-Kommissars. Ein Termin für diese Neuwahl ist noch nicht festgesetzt. Ebensowenig steht fest, wann der Völkerbundsrat von dem letzten Danziger polnischen Abkommen Kenntnis nehmen wird.

## Die deutschen Pressevertreter sollen die Sowjetunion verlassen.

Berlin. Wie bekannt, wurden Vertreter kommunistischer und sozialistischer Zeitungen zu dem Reichstags-brandprozeß in Leipzig nicht zugelassen, da auf Grund des Verbots der Zeitungen dieser Richtungen bereits vor Beginn des Prozesses eine objektive Berichterstattung nicht erwartet werden konnte. In Verfolg dieses grundsätzlichen Ausschusses sämtlicher kommunistischer und sozialistischer Zeitungen konnte auch den Vertretern der Sowjetpresse die Teilnahme am Leipziger Prozeß nicht ermöglicht werden. Zwei Vertreter der Sowjetpresse in Berlin begaben sich trotzdem nach Leipzig, wo sie sich verdinglich machten und in-folgedessen am 22. d. M. festgenommen, bereits aber nach einigen Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Die Tatsache, daß trotz der Nichtzulassung zum Leipziger Prozeß diese beiden Journalisten sich nach Leipzig begaben, kann nur als bewusste Umgehung einer Maßnahme, die im Interesse einer objektiven Berichterstattung über den Reichstagsbrandprozeß von den zuständigen Stellen ge-troffen worden war, gewertet werden.

Diesen Tatbestand hat die Sowjetregierung zum Anlaß einer schwerwiegenden Maßnahme genommen. Sie hat den deutschen amtlichen Stellen mitgeteilt, daß sämtliche Ver-treter der Sowjetpresse binnen drei Tagen aus Deutschland zurückgezogen würden und sie hat den deutschen Pressever-tretern in Moskau nahegelegt, die Sowjetunion ebenfalls zu verlassen.

Im Interesse der von Deutschland stets gewünschten freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion ist zu hoffen, daß dieses Ansehen an die deutschen Pressevertreter in Moskau wieder zurückgenommen wird, um so mehr, als es doch keine begründete Gegenmaßnahme dafür sein kann, daß die beiden Berliner Vertreter der Sowjetpresse durch eigene Schuld sich der Möglichkeit einer Verhaftung aus-setzen.

Bei der Beurteilung der von der Sowjetregierung ge-troffenen Maßnahme fällt erschwerend ins Gewicht, daß das Ergebnis der deutscherseits unermäßig einseitigen Er-mittelungen nicht abgewartet wurde und diese Maßnahme auch ohne Rücksicht darauf erfolgte, daß sowohl vom Polizeipräsidenten in Leipzig, als auch von der deutschen Regierung sofort das Bedauern ausgesprochen worden ist.

## Wozu Abrüstungsrede?

Die amerikanische Regierung teilte der englischen Re-gierung mit, sie werde ihr in Ausführung befindliches Flot-tenbauprogramm nicht verschieben, wie das in der letzten Sitzung in London angetagt worden sei.

## Sämtliche Reichsminister auf dem Juristentag

Berlin. Für die vierte Reichstagung Deutscher Juristen, den Deutschen Juristentag, der am 30. September in Leipzig beginnt, haben sämtliche Reichsminister, die Ministerpräsidenten der deutschen Länder und die Landes-justizminister sowie zahlreiche Juristen des Auslandes ihr Erscheinen zugesagt.

## Der älteste General der Welt gestorben.

Helsingfors. General Packmann, der älteste General in Finnland und in der ganzen Welt, ist am Montag im Alter von 101 Jahren in Nissa gestorben. Packmann gehörte einer deutschstämmigen Familie an, trat vor 87 Jahren als Kadett ins Meer ein und machte in der Kaiserlich-russischen Armee eine glänzende Laufbahn durch. Er erkrankte sich bis kurz vor seinem Tode an einer Grippe. Bei seinem Geburtstag wurde General Packmann von den Offizierskorps der ganzen Welt geehrt.

## Keine Bittgesuche von Kindern an den Reichskanzler.

Berlin. Bei der Reichskanzlei gehen täglich an den Herrn Reichskanzler gerichtete Briefe von Schültern ein. Die Briefe sind teils im Auftrag, teils ohne Auftrag der Eltern geschrieben und enthalten Gesuche an den Herrn Reichskanzler um Gewährung von Unterstützungen oder Geldentlohnungen an die Kinder selbst oder an ihre Eltern. Ab-gesehen davon, daß dem Herrn Reichskanzler Mittel zur Erfüllung aller dieser Wünsche nicht zur Verfügung stehen, ist es nicht angebracht und fast immer unangebracht, daß schon Kinder im jugendlichen Alter sich mit Bittgesuchen an den Herrn Reichskanzler wenden. Die Eltern werden deshalb ersucht, auf ihre Kinder einzuwirken, daß sie die Abfertigung von Bittgesuchen an den Herrn Reichskanzler unterlassen.